

Portrait



Geschäft und Leidenschaft: Hermann Schoch hat seit Langem mit Truck-Styling zu tun. Nur wenn sein Sohn Marcel mit dem MAN-Vierachser im Gelände unterwegs ist, zeigt der Geschäftsmann Nerven.

Liebe auf den zweiten Blick

Der Unternehmer Hermann Schoch hat viel mit Trucks zu tun, er liefert das nötige Rüstzeug, um einen biedereren 40-Tonner in ein funkeln des Juwel zu verwandeln. Lastwagen waren für ihn nur Geschäft – bis er die Sportart Truck Trial entdeckte.

Ein PR-Berater hätte Hermann Schoch vermutlich geraten, sich vor dem Interview eine schöne Geschichte zum Thema „Lasterliebe“ auszudenken. Eine emotionale Story, in der es darum geht, wie ein Unternehmer in jungen Jahren über Nacht fasziniert in die Welt der 40-Tonner eingetaucht ist. Doch damit kann und will Schoch nicht dienen. Ja, er beliefert die Fans, die jedes Wochenende an ihren Trucks schrauben, polieren und dann auf die einschlägigen Veranstaltungen fahren, mit einem breit gefächerten Sortiment, das zwischen Zierrat und nützlichem Accessoire oszilliert.

Aber die Beziehung zum Lastwagen beruht bei Schoch vor allem auf einer rationalen Basis – die intensive Liaison des Unternehmers mit den Trucks ist eine organisch gewachsene Geschäftsbeziehung: „Es hat sich immer irgendwie ergeben“, so umschreibt das Schoch, wenn er berichten soll, wie aus einem gelernten Bauschlosser der Chef eines Konglomerats wurde, in dem sich viele Aktivitäten um den Bereich Schwerfahrzeuge drehen.

In seiner Geschichte tauchen bekannte Namen auf, wie der von Bickel-Transport im badischen Helmlingen. Das ist der Familienbetrieb, aus dem der Truck Racer Gerd Körber stammt. Aus dieser Ecke Deutschlands, einen Steinwurf von der französischen Grenze entfernt, kommt auch Hermann Schoch, der mit 23 Jahren beschloss, sich selbstständig zu machen. Gemeinsam mit einem alten Freund baute er einen Vertrieb für die damals gerade aufkommenden Dachspoiler von Bickel auf. Wenig später verschlug es den Jungunternehmer auf die schwäbische Alb, er wurde Mitgesellschafter in einem Erdbaubetrieb. Das war dann die eigentliche Konstellati-

on, aus der die diversifizierte HS-Schoch-Gruppe entstanden ist.

Der umtriebige Entrepreneur beschäftigte sich mit Verschleißteilen von Erdbaugeräten und dem Vertrieb von Dachschlafkabinen, später kamen die Bullenfänger und Lampenbügel dazu und Schochs prophetische Erkenntnis: „Truck-Styling allein ist nicht die Zukunft, wir brauchen auch Nicht-Luxus-Artikel.“ Folglich baute er eine Produktion für Palettenkästen auf und in Sachsen-Anhalt einen Betrieb für Blechbearbeitung und Pulverbeschichtung. Allmählich entwickelten sich die Firmen zum Systempartner für die Fahrzeugindustrie, die Gruppe ist auch Zulieferer von BPW.

Vor einigen Jahren geriet Hermann Schoch dann zufällig an ein Thema, das doch sehr viel mehr mit Emotionen zu tun hat als mit Geschäftsideen. Es begann mit zwei Aufklebern, mit denen er ein Trial-Team als Sponsor unterstützte, und der Einladung zu einem Lauf

„irgendwo in der Nähe von Leipzig. Da habe ich sofort Feuer gefangen. Es hat mich begeistert, wie die Fahrer ihre Trucks im Grenzbereich bewegt haben. Da sehe ich durchaus Parallelen zum Geschäftsleben.“

Längst besitzt Schoch sein eigenes „HS Truck Trial Team“, das sich zu einem erstklassigen Marketinginstrument entwickelt hat. Sohn Marcel und sein Beifahrer Johnny Stumpp sind in der Saison 2009 Europameister in der Königsklasse S5 (vierachsige Lkw) geworden. Er selbst avancierte vor Beginn der Saison 2008 zum Mitgesellschafter des EM-Veranstalters OVS. Wenn Marcel wieder einmal eine extreme Sektion bewältigen muss, sucht man Schoch vergeblich unter den applaudierenden Zuschauern: „Das kann ich mir nicht ansehen, das regt mich zu sehr auf“, sagt der Unternehmer. - Und wieder hat das Truck Trial-Fieber ein neues Opfer gefunden. (rk)

Die HS-Schoch-Gruppe

Zum Jahresbeginn 2010 steigt Marcel Schoch als Mitgesellschafter in die Firmengruppe seines Vaters ein. Der Junior hat bei Neoplan Fahrzeugbauer gelernt und ein BWL-Studium angehängt. Das derzeitige wirtschaftliche Umfeld hat das für ihn zu einer „schweren Entscheidung“ gemacht, aber er ist „von dem Unternehmen und seiner Struktur überzeugt“. Die Gruppe beschäftigt derzeit mehr als 500 Mitarbeiter, der Umsatz liegt im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Marcel (28) und Hermann Schoch (54) reden im Gespräch mit trailer world offen über ihre Beziehung, unterschiedliche Führungsstile und die Schwierigkeiten eines Nachfolgers in einem Familienbetrieb. Hermann Schoch betont, er habe seinen Sohn nicht gedrängt, „er hat es für sich entschieden“.

Die HS-Schoch-Gruppe besteht aus den Unternehmen:

- HS-Schoch GmbH, Lauchheim, Lkw-Zubehör und Truck-Styling
- HS-Schoch GmbH, Cobbelsdorf, Blechbearbeitung, KTL-/Pulverbeschichtung
- HS-Schoch e.K., Lauchheim und Cobbelsdorf, Erdbaugeräte – Produktion, Service, Vertrieb
- HRZ Blechbearbeitungs- und Handels-GbR, Oranienbaum
- BRT GmbH, Braunschweig, Kunststofftechnik
- Metec, Tartu (Estland), Edelstahlbearbeitung, Umformprozesse, Schweißtechnik